

Julia ist ein getrennter siamesischer Zwilling

„Ich träume noch oft von meiner Schwester“

Julia hat nur ein Bein, einige Organe fehlen. Ihre Zwillingsschwester ist tot. Trotzdem freut sie sich auf jeden Tag ihres Lebens



von Iris Koch
Mami, ich hab eine Eins in Mathe“, ruft Julia (14) ihrer Mutter entgegen, die am Schultor wartet. Die ist glücklich, die Augen strahlen. Dennoch versetzt dieser Anblick Iwona Kiesel (35) einen Stich ins Herz.

Denn Julius Bewegungen sind steif und ungenügend. Bei jedem Schritt muss sie die Prothese ihres rechten Beines mit der Hand nachziehen. Iwonas Finger klammern sich unbewusst um das Gitter des Schultores. Am liebsten möchte sie auf ihre Tochter zulaufen, sie stützen, ihr den Schulranzen abnehmen. Aber sie bleibt stehen und wartet geduldig.

„Julia wird böse, wenn ich ihr helfen will. Sie möchte alles allein schaffen“, sagt die angehende Sozialpädagogin mit Tränen in den Augen. Und bei jedem Erfolg ihrer Tochter fragt sie sich, ob ihre Zwillingsschwester Deborah wohl genauso wäre – aber Deborah lebt nicht mehr.

Gewalt hat die Mutter aus Drawno (Polen) oft. Das erste Mal, als ihre Zwillinge Julia und Deborah, am 7. Dezember 1990, geboren wurden. „Dabei wünschte ich mir Mädchen –

Dennoch versetzt dieser Anblick Iwona Kiesel (35) einen Stich ins Herz. Denn Julius Bewegungen sind steif und ungenügend. Bei jedem Schritt muss sie die Prothese ihres rechten Beines mit der Hand nachziehen. Iwonas Finger klammern sich unbewusst um das Gitter des Schultores. Am liebsten möchte sie auf ihre Tochter zulaufen, sie stützen, ihr den Schulranzen abnehmen. Aber sie bleibt stehen und wartet geduldig.

„Deshalb machte sie sich auch keine Gedanken, als sie für die Geburt extra mit dem Hubschrauber in die Uni-Klinik nach Krakau gebracht wurde. „Ich dachte, Zwillingengeburt sind eben komplizierter“, erklärt die Mutter ihre einstige Unbekümmertheit.

Um so erschrockener war die damals 21-jährige Frau, als sie nach dem Kaiserschnitt ihre Mädchen sah. „Ich hatte siamesische Zwillinge geboren!“ Iwonas Stimme zit-

tert. „Meine Kinder waren am Unterkörper zusammengewachsen. Sahen aus, wie eine Kugel mit zwei Köpfen, vier Armen und zwei Beinen. Schrecklich!“ Ihr Mann war über den Anblick so schockiert, dass er sich sofort von ihr trennte.

Auch ihre Eltern brachen jeden Kontakt zu ihr für immer ab. „Sie wollten, dass ich die Babys in ein Heim gebe.“ Doch das brachte Iwona nicht übers Herz. „Sie waren so hilflos und mein

Der Vater hielt den Blick nicht aus, trennte sich sofort

Fleisch und Blut!“, sagt sie nachdenklich. „Über mir brach die ganze Welt zusammen.“

Ich heulte tagelang und wollte sterben. Aber Selbstmord ist eine Sünde.“ Nachdem sich Iwona von der Geburt erholt hatte, fuhr sie zurück nach Hause. Allein. Ihre Zwillinge blieben in der Klinik. „Sie mussten ständig ärztlich überwacht werden.“ Außerdem hatte ich ja noch meinen ältesten Sohn Kamil. Er war drei Jahre alt und brauchte mich ja auch.“

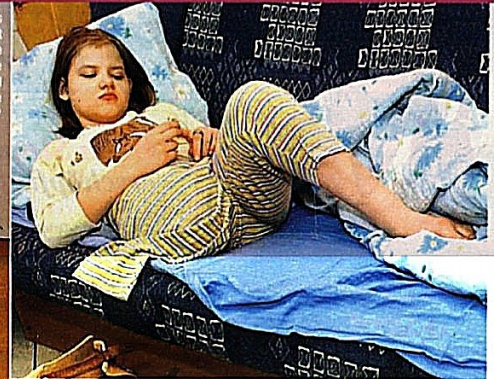
Wann immer die junge Frau Zeit und Geld hatte, fuhr sie 600 Kilometer, um Deborah und Julia zu besuchen – viel zu selten. „Ich bekam nicht mit, wie die ersten Zähnen wuchsen, meine Kinder die ersten Worte sprachen.“ Das Angebot der Ärzte, die Mädchen zu trennen, zögerte die Mutter hinaus.

„Diese Entscheidung sollten die Mädchen selbst treffen, wenn sie älter sind.“ Aber Deborah wurde krank – die inzwischen zwei Jahre alten Zwillinge mussten möglichst schnell getrennt werden.

Über 17 Stunden bange sie um das Leben ihrer Töchter. Dann erfuhr sie, dass die Trennung erfolgreich verlaufen war. „Ich freute mich so sehr, dass ich schon Pläne



Bevor Julia ins Bett geht, schnallt sie ihre Prothese ab: „So geht sie nicht kaputt und ich habe keine Schmerzen!“



„Ich bin eben nur ein halber Mensch. Aber damit komme ich klar“

Zwei Jahre lang war Julia mit dem Körper ihrer Schwester verbunden. „Es ist seltsam, aber manchmal habe ich das Gefühl, dass mir tatsächlich etwas fehlt“



Julia ist überdurchschnittlich intelligent und geht gern zur Schule

Heute besucht Julia die Realschule und gehört zu den Klassenbesten. Sie ist fröhlich, ausgeglichen. Und voller Optimismus: „Ich freue mich über jeden Tag meines Lebens.“ Nur selten zieht sie sich

Julia gehört mit zu den Besten in ihrer Klasse

traurig in ihr Zimmer zurück – wenn die Operationsnarben Schmerzen machen. Die alte ist zu oder sie sich über Mitschüler ärgert, die sie Roboter nennen. Über Deborah spricht Julia fast nie. „Dann möchte ich nicht erinnert werden“, sagt sie nur kurz. „Ich habe die Operation auf Video gesehen. Das reicht!“

Doch kurz darauf flüstert sie, fast als spreche sie zu sich selbst: „Ich träume oft von ihr. Und vermisse sie.“

Besonders, wenn Untersuchungen anstehen. Julia muss bald an Wirbelsäule und Hüfte operiert werden. Auch eine neue Beinprothese ist erforderlich. Die alte ist zu klein geworden. Gesamtkosten: 40000 Euro. Das Geld hat Iwona nicht. „Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf. Vielleicht hilft uns die Lebensbrücke“ noch einmal. Es muss doch irgendwie weitergehen.“

Siamesische Zwillinge...

... sind eine Fehlentwicklung, bei der eini- gige Zwillinge miteinander verbunden sind. Die Wahrscheinlichkeit einer solchen Doppelfehlbildung liegt bei 1:160.000. Meist sterben diese Geschwister-Pärchen schon vor der Geburt. Eine Trennung ist nur möglich, wenn jeder Zwill- ling alle lebensnotwendigen Organe hat. Und ihre Blutkreisläufe nicht verbunden sind. Die ersten bekannten siamesischen Zwillinge waren Chang und Eng Bunker. Sie wurden 1811 in Thailand, das damals noch Siam hieß, geboren (daher der Name). Sie wurden 63 Jahre alt.

Deutsche Lebensbrücke e.V.
 Der Verein ist eine private Hilfsorganisation und sammelt wieder Spenden für Julias Operation. Bitte helfen Sie! Spendenkonto: Dresdner Bank München, Konto: 3000 40000, BLZ: 700 800 00, Stichwort: Julia



Iwona Kiesel ist stolz auf ihre hübsche Tochter Julia: „Sie ist eine Kämpferin!“